



VERTRAUEN LIEGT IM TREND

Während die Familie an der Spitze liegt, sind die Parteien abgeschlagen am Ende der Vertrauenswürdigkeit

Regelmäßig erkunden Meinungsforscher, wem und wie stark die Deutschen den Personen oder Institutionen ihr Vertrauen schenken. Fangen wir mal bei der Wirtschaft an. In einer Forsa-Umfrage bekundeten etwa 50% in die Wirtschaft pauschal ihr Vertrauen, genauso in die Gewerkschaften. Dagegen landeten die Manager von Konzernen mit 12% auf den letzten Rängen, übrigens hinter dem Zentralrat der Muslime in Deutschland. Den Banken trauen abgeschlagen nur 25% was mit der Finanzkrise und den Pleiten der (überwiegend staatseigenen Banken) zu erklären ist. Auch die undurchsichtigen Bonizahlungen an das Management haben hier sicher Spuren hinterlassen. Dass die Menschen sehr stark differenzieren, zeigt das Ergebnis bei der Frage nach dem Vertrauen in den eigenen Arbeitgeber, der liegt nämlich mit 80% auf Rang 2 der Vertrauenskala, gleich hinter der Polizei, ein bemerkenswertes Ergebnis.

Das Vertrauen in die politische Praxis, das in Ostdeutschland aufgrund der Geschichte sehr gering war, ist dort von 21% auf 45% gestiegen. Insgesamt sind 76% der Deutschen mit dem politischen System als Ganzes zufrieden.

Bei dem Vertrauen in Personen gibt es einen unangefochtenen Spitzenreiter. Mit 55% sprachen die Deutschen Franziskus das Vertrauen aus, trotz aller Skandale in der katholischen Kirche. Der Papst hat sich demnach über Konfessionsgrenzen hinaus Anerkennung für seine

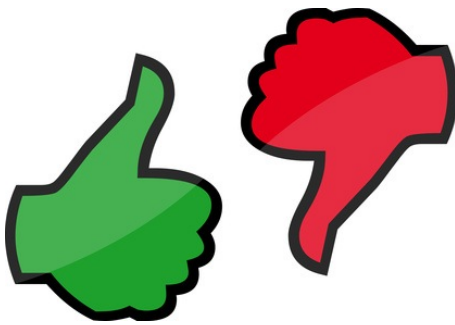
Tugenden Bescheidenheit und Nächstenliebe sichern können.

Aber wie sieht es mit dem Vertrauen der Deutschen zu ihrem Umfeld aus? Eine Untersuchung der BAT-Stiftung für Zukunftsfragen ergab, dass zwei Drittel „den Menschen vertraue“. Das waren 2008 nur 49% und 2010 56%, ein bemerkenswerter Trend. Der Generationswechsel ist dabei sicher ein wesentlicher Faktor. Zur weiteren Begründung heißt es, dass man durch die Ereignisse wie Terrorismus, Finanzkrise und Eurokrise stärker zusammen gewachsen sei. Gute Nachbarschaft sei

wieder ein Wert geworden und man habe neue Werte gesucht. 91% halten die Familie für das wichtigste im Leben.

Damit landeten wir beim Schlusslicht, den Parteien. Während bei Forsa der Bundespräsident mit 71, die Kanzlerin mit 64, der Bundestag mit 49 und die Regierung mit 47% ganz respektable Werte erzielten, landeten die Parteien bei schlimmen 23%. Überraschung? Nein, solange keiner wirklich bereit ist, die alten Rituale von dümmlichen Wahlversprechen, Listenplatzkungelei und Geldverschwendung abzuschaffen, wird sich nichts ändern. Die Parteien erhalten Wahlkampfkostenzuschüsse vom Steuerzahler, wie wäre es, diese Zuschüsse an die Wahlbeteiligung zu koppeln, bei 50% Wahlbeteiligung würden die Erstattungen z.B. halbiert. Wer ist dafür?

-gm



Hütchenspieler

Kürzlich war ich in Hamburg und habe in meinem Lieblingshotel übernachtet, ein wunderbares verlängertes Wochenende, aber auch ein bisschen Zeit zum Grübeln. Mit der Reservierungsbestätigung habe ich nämlich ein Formular zugeschickt bekommen mit dem Titel „Kultur- und Tourismustaxe“. Das besagte, dass es in Hamburg nun eine Verordnung gäbe, Übernachtungen mit einer Extra-Abgabe zu belasten, aber begrenzt auf Touristen. Wer also auf Geschäftsreise sei, würde mit Hilfe des Formulars bei der Rechnungsstellung von der Zusatzsteuer befreit. Wie ich später hörte, gäbe es in Köln mit einer Bettensteuer für Hotels ähnliche Umtriebe. Aber da war doch was, mit den Hotels? Richtig, die vorherige Koalition hat den Mehrwertsteuersatz für Übernachtungen von 19 auf 7% gesenkt, um das Übernachten billiger zu machen und Hotelinvestitionen zu fördern. Hohn und Spott ergoss sich über die FDP und man kann wirklich über den Sinn streiten. Aber die eine Steuer reduzieren, neue Abgaben, neue Formulare, neue Bürokratie einführen, schämt euch! Trotzdem, ich freue mich auf Ostern, schöne Zeit!



Günter Morsbach

Liebling des Monats

Wir haben es uns nicht leicht gemacht bei der Diskussion über den neuen Liebling des Monats. Gregor Gysi, der unermüdlich Oppositionschef und das unglückliche Format „Wetten dass???“ waren im Gespräch, aber dann entschieden wir uns für einen Evergreen und unkaputtbaren teutonischen Liebling, den Osterhasen. Er repräsentiert seit Jahrhunderten die deutschen Tugenden Fleiß, Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit. Glückwunsch lieber Osterhase, bleib so, wie du bist, wir kämpfen dafür, dass du nicht durch Eier-Drohnen ersetzt wirst!

-jm

Impressum: reitender-bote.de/impressum



Das Politik-ABC:
reitender-bote.de/politik-abc



Täglich Updates!
facebook.com/reitenderbote



Faules Ei im Osternest!
Hier klicken